

Beförderungsfeier der Inf RS 13 in der Stadtkirche Liestal

Caspar Baader, Nationalrat, Gelterkinden BL

Liebe Hauptfeldweibel, Fouriere und Wachtmeister,
Geschätzte Eltern, Angehörige, Freundinnen und Freunde
Werte Gäste

Chers sous-officiers supérieures, sous-officiers et invités

Cari graduati e ospiti di Lingua italiana

Sie haben mich als Festredner zur heutigen Brevetierung in die historische Stadtkirche mitten in den Kantonshauptort , hier nach Liestal eingeladen. Dafür danke ich Ihnen ganz herzlich.

Als Politiker werden wir ja zu vielen verschiedenen Veranstaltungen und zu vielen Apéros eingeladen und stehen wir dann oft stundenlang mit einem Glas in der Hand herum. Manchmal komme ich mir dabei schon etwas als Garnitur vor wie der „Peterli“ auf der Fleischplatte oder der Staubzucker auf der Kirschtorte.

Heute aber ist das für mich etwas ganz anderes. Ich bin Ihrer Einladung gerne gefolgt, weil die Armee in meinem Leben während vieler Jahre einen ganz wichtigen Platz eingenommen hat. Ich weiss noch gut, wie ich als junger Korporal (das ist heute Wachtmeister) mit meiner Gruppe samt Lastwagen und angehängter Kanone die engen Walliser Bergstrassen hinauffuhr und wie wir schliesslich auf einer Alpweide angelangt die Kanone abkoppelten, in Stellung brachten und kilometerweit übers bewohnte Rhonetal hinwegschossen. Es war uns allen klar, es durfte keine Fehler geben. So lernte ich in Ihrem Alter Verantwortung tragen, einen Auftrag zu analysieren, einen Entschluss zu fassen, nach dem 5-Punkteschema zu befehlen, nachher zu kontrollieren und zu korrigieren. All das kommt mir noch heute im Beruf aber auch in der Politik als Fraktionspräsident immer wieder zu Gute. Daneben habe ich im Militär schöne Stunden verbracht und viele wertvolle Kameraden fürs Leben gewonnen.

Ihre Einladung liess in mir sofort auch Erinnerungen an meine eigene Beförderung zum Korporal, damals auf dem Schloss Tourbillon in Sion und zum Leutnant, damals

in der Stadtkirche Frauenfeld aufkommen. Interessant ist, was mir davon geblieben ist. - Nicht etwa die Ansprache des Festredners (Sie sehen darum, ich bin mir meiner heutigen Rolle durchaus bewusst), sondern eine andere Begebenheit. Ich sehe noch heute jenen Kameraden vor mir, der in seiner Aufregung den Helm falsch herum aufgesetzt hatte, als er vom Schulkommandanten befördert wurde und den Dolch entgegennahm. Die versammelte Gästeschar lachte ab diesem Missgeschick, nur der Betroffene wusste nicht was geschehen ist. Beim damaligen Helm fiel das natürlich noch viel mehr auf, weil er nicht so eng am Kopf anlag und das Visier viel offener war als beim heutigen.

Chers chefs de groupe, sergents major, ainsi que les fourriers d'unité

Vous avez bien fonctionné, durant ces dernières semaines et mois, au sein d'une école militaire de cadres et ainsi décidé à l'avenir de vous mettre à disposition de l'armée et de servir votre Patrie. Pour cela, je vous remercie et je vous adresse mes sincères félicitations pour votre promotion.

Sie haben sich während der letzten Wochen und Monate freiwillig (und vielleicht auch unfreiwillig) in vielen Märschen und Schiessübungen gegenseitig gemessen und dem Wettbewerb gestellt. Sie haben gewonnen oder verloren, sicher ab und zu auch gezweifelt und sich gefragt, was soll denn das Ganze eigentlich - und trotzdem haben Sie immer wieder von neuem Entbehrungen und Strapazen auf sich genommen. Schliesslich haben Sie durchgebissen und sich entschieden, in Zukunft der Armee zur Verfügung zu stehen und unserem Land zu dienen. Dafür danke ich Ihnen und gratuliere Ihnen ganz herzlich zur heutigen Beförderung.

Mit der heutigen Brevetierung zum militärischen Chef oder zur militärischen Chefin haben Sie den Auftrag erhalten, sich während Ihrer Dienstzeit für die Sicherheit unseres Landes zu engagieren. Damit haben Sie ein Stück Verantwortung für unsere Heimat übernommen. Trotz aller derzeitigen politischen Turbulenzen rund um die Armee ist und bleibt diese heute und auch in Zukunft das wichtigste Instrument unseres Staates zur Wahrung der inneren und äusseren Sicherheit, aber auch zur Wahrung unserer Unabhängigkeit und Freiheit.

Die Armee ist für mich vergleichbar mit der Feuerwehr – nur viel komplexer. Sie hat ihren Preis, kommt selten zum Ernsteinsatz und doch wird sie im Schadenfall dringend benötigt. Daher kann sie nicht erst aufgebaut werden, wenn's brennt, sonst fehlt ihr das Material und die Ausbildung. So nützt sie gar nichts.

Meine Damen und Herren, ich habe vorhin davon gesprochen, dass Sie mit Ihrem Engagement in der Armee ein Stück Verantwortung übernommen haben. *Vous êtes-vous déjà posé la question: „que signifie exactement assumer ses responsabilités, que ce soit au niveau de l'armée, de la famille, de la profession ou en politique ?»* En réponse à cette question, je cite un mot du politicien et Philosophe romain nommé Seneca, qui disait «Atteindre le sommet pour servir et non pour régner!». Der um Christi Geburt lebende römische Politiker und Philosoph Seneca hat einmal gesagt: "Stehe an der Spitze, um zu dienen und nicht um zu herrschen!"

Verantwortung tragen heisst also "dienen" und nicht "herrschen". Und "dienen" heisst, den erhaltenen Auftrag uneigennützig über die persönlichen Interessen zu stellen. Jeder Soldat hat gelernt, dass es sein Auftrag ist, Land und Volk zu verteidigen - im schlimmsten Fall sogar unter Einsatz und Preisgabe des eigenen Lebens. Als Vorgesetzte oder Vorgesetzter werden Sie immer wieder - nicht nur im Kriegs- oder Katastrophenfall - sondern v.a. auch im WK während der Ausbildung, schwierige Aufträge erhalten, die Sie im Interesse des Ganzen erfüllen müssen und dabei manchmal sogar gegen die Bequemlichkeit und gegen den Widerstand Ihrer Untergebenen ankämpfen müssen. Als Wachtmeister erhalten Sie beispielsweise den Auftrag, mit Ihrer Gruppe bei eisiger Kälte und Schneegestöber (es könnte heute Abend sein) nachts im Wald einen Fahrzeugpark zu sichern oder mit Ihrer Gruppe bei glühender Hitze einen Marsch oder eine Gefechtschiessübung zu bestehen. Sie wissen es aus eigener Erfahrung sagen, in solchen Momenten erreichen Sie mit Druck oder Machtgehebe gar nichts - in solchen Momenten gibt es nur eines: Sie müssen ihr Handwerk kennen, dadurch überzeugen und vorausgehen. Sie müssen Vorbild sein! Sie müssen jeden einzelnen Ihrer Untergebenen mit all seinen Stärken und Schwächen kennen, damit sie ihn am richtigen Ort einsetzen oder ihm im richtigen Moment den Rucksack tragen können. Nur wer bereit ist, als Chef Vorbild zu sein, der Sache und seinen Mitmenschen zu dienen, ist glaubwürdig und erlangt deren Vertrauen.

Vorbild sein und Verantwortung tragen sind gesellschaftliche Tugenden, die leider vielen Mitbürgerinnen und -bürgern in diesem Land in den letzten 15 Jahren abhanden gekommen sind. Dies gilt für jene Manager von Grossunternehmen, die sich trotz Verlusten ihrer Unternehmen so lange überrissene Boni ausbezahlt haben bis der Staat ihre Unternehmen retten musste gleichermassen wie für Politikerinnen und Politiker, die - kaum sind sie in Bern - vergessen, was sie zu Hause gelernt haben: nämlich, dass man sich nur leisten kann, was man auch bezahlen kann. Früher galt die Schweiz als beispielhafter Staat mit hohem Selbstverantwortungsgrad ihrer Mitbürger, heute ist sie auf dem besten Weg zum Versorgerstaat für ihre Bürger zu mutieren und diese abhängig zu machen. Ich glaube, es ist Zeit, darüber nachzudenken, wieso immer mehr Menschen in diesem Land in irgend einer Form vom Staat leben statt für den Staat, sei es direkt als Angestellte, als Rentner, als Bezüger von Krankenkassenverbilligungsbeiträgen oder als Bezüger von Subventionen für Gebäudesanierungen. Die Frage darf nicht heissen, was kann ich vom Staat alles bekommen, sondern was kann ich für den Staat tun! Das starke Wirtschaftswachstum der 80er- und 90er-Jahre gaukelte unbeschränkte Möglichkeiten vor und die jetzige Rezession führt uns klar die Grenzen dieses Staatsausbaus vor Augen. Auch wir werden in den nächsten Jahren unseren Gürtel enger schnallen müssen. Daher ist es wichtig, dass jeder von Euch Beförderten sein Leben selbst in die Hand nimmt, den Staat unterstützt, aber nicht wartet, bis der Staat hilft!

Und wie steht's mit der Sicherheitspolitik, meine Damen und Herren?

Auch im Bereich der Sicherheitspolitik und Armee spürte ich in den letzten Jahren eine Tendenz, die Verantwortung für unser Land nicht mehr selbst wahrnehmen zu wollen, sondern diese unter dem Vorwand der internationalen Kooperation auf Drittstaaten und unter dem Vorwand der höheren Professionalität auf eine kleine Berufsarmee abzuschieben. Ich hoffe, dass diese Tendenz mit dem vom Chef VBS, BR Ueli Maurer, versprochenen neuen sicherheitspolitischen Bericht gestoppt werden kann, weil für mich die Sicherheit der Bürger die wichtigste aller Staatsaufgaben ist.

Und für diese Sicherheit soll jeder in Pflicht genommen werden und seinen Beitrag leisten, sonst geht ein wichtiges Stück des Zusammenhalts und der Identität unseres Kleinstaates Schweiz verloren. Daher dürfen wir es in der Politik auch nicht zulassen,

dass immer mehr Junge sich vom Militärdienst drücken und in den Zivildienst ausweichen. Aus demselben Grund stehe ich für die Beibehaltung der allgemeinen Wehrpflicht ein. *Nous ne nécessitons pas d'une armée de mercenaires(Söldner) hautement spécialisés, mais d'une armée de milices dans la quelle le citoyen est soldat et le soldat est citoyen. L'armée est et reste le plus important instrument d'intervention en cas de crise – qui doit assurer la sécurité et l'indépendance de notre pays et qui doit pouvoir gérer toutes les situations en cas de catastrophes. Pour cela, il faut une armée d'une certaine grandeur, car pour chaque cas il est nécessaire de mettre à disposition de nombreuses personnes dans les plus brefs délais.* Als Politiker sind wir aber auch dafür verantwortlich, dass die Armee die nötige Ausrüstung bekommt. Dazu zähle ich auch eine moderne Luftwaffe. Da wegen der Rezession in den nächsten Jahren der Kuchen der Staatseinnahmen kleiner wird, ist es eine Illusion zu glauben, man könne davon ein grösseres Stück für die Armee abschneiden. Deshalb wird realistisch betrachtet nichts anderes übrig bleiben, als eine gestaffelte Beschaffung, zuerst die Behebung der dringenden Mängel beim Heer und dann die Erneuerung der Luftwaffe. Über all diese Fragen wird der Bundesrat voraussichtlich Ende März befinden und anschliessend sind wir im Parlament gefragt..

Und damit bin ich wieder bei Ihnen, geschätzte Beförderte

Ich bin überzeugt, dass Sie in der Unteroffiziersschule und im praktischen Dienst das nötige Rüstzeug erhalten haben, um den Ihnen erteilten Auftrag erfüllen zu können, nämlich für die Sicherheit unseres Landes und für diejenige unserer Bürger zu sorgen. Es lohnt sich, für den Frieden, die Unabhängigkeit und die Freiheit unserer Heimat einzustehen. Denken Sie als Vorgesetzte und Chefs immer daran, Führen und Verantwortung tragen heisst Vorbild sein und "dienen". *Prenez en main votre avenir avec force, courage et confiance. Ainsi vous pouvez diriger votre vie et assumer vos missions!* Ich wünsche Ihnen alles Gute und viel Erfolg dabei.